Fahrt in den Ost-Harz

(Von Achim Stendel, 2.7.2009, erschienen in der TSG-Zeitung Nr. 12)

Nach mehreren Jahrzehnten besuchten Sonja und ich Ende Juni 2009 wieder einmal einige markante Ausflugsziele im Osten des Harzes. Sehr angenehm fielen uns sofort die erneuerten Häuser und Straßen ins Auge.

In der kleinen Industriestadt Thale ist man dabei, einen Wanderpfad mit bekannten Gestalten der germanischen Mythologie und deren Sagen zu versehen. So steht unweit des Rathauses eine Odin-Figur aus Bronze mit Raben und Zwergen.
Am neuen Freizeit- und Baumkletterpark in der Nähe der Seilbahnen stiegen wir in ca. zwei Stunden zum Felsen der Rosstrappe hinauf und genossen die schöne Aussicht in das tiefe Tal der Bode.
Dort hinunter kletterten wir in der Schurre über viele große Steine, gelangten über malerische Pfade zur Wirtschaft „Königsgrund“. Am Rande des Parks bemerkten wir einen alten Wasserturm, der zu einer besonderen Wohnung ausgebaut war.

Weit bekannter erschien uns die fast vollständig erneuerte Stadt Wernigerode, weil dort besonders in der Fußgängerzone wesentlich mehr Leute flanierten als in Thale. Die unzähligen kleinen Geschäfte und Gasthäuser wurden von den Besuchern auch genutzt, Pferdedroschken und Bimmelbahn brachten ständig Touristen in das hochgelegene Stadtschloss. Auf unserem Fußweg dorthin bewunderten wir die zahlreichen alten Fachwerkgebäude verschiedenster Bauweise und Farbgebung.
Und am Rande der Stadt produziert man das bekannte „Hasseröder Bier“ !
Da das sonnige Sommerwetter anhielt, wagten wir am dritten Tag von Schierke aus eine zweistündige Wanderung zum Brocken (1142 m). Diese kürzeste Strecke führte fast nur über große Steine, wie in einem ausgetrockneten Gebirgsbach. Oberhalb der Stadt befindet sich der Nationalpark, der vollständig wieder der Natur überlassen wird, und den man nicht betreten darf, auch nicht zum Blaubeerensammeln. Auf dem Gipfelplateau begrüßte uns ein scharfer Wind bei noch ca. 10 Grad C Lufttemperatur. Natürlich sahen wir uns auch die alten Dampfloks der Harzbahn an, die zu zweit sieben vollbesetzte Wagen nach oben schleppten.

Auf dem Rundweg des Gipfels konnten wir aus der Ferne sehr viele Ortschaften sehen.
Nach Schierke mit einem Kremser zurückgekehrt, ließen wir uns ein Stück der 20 cm hohen „Brockentorte“ schmecken.
Vielfach genannt, jedoch selten besucht, erschien uns das Bergstädtchen Stolberg im Harz wie eine Wunderwelt mit noch kleineren Fachwerkhäusern , Kirchen und Läden als in Wernigerode.
Bemerkenswert das über der Stadt liegende Schloss derer von Nassau-Oranien, die über die Heirat der gemeinnützigen Prinzessin Juliane (geb. 1506) mit einem Adligen in Siegen als direkte Vorfahren der niederländischen Königsfamilie gelten. Sechs ihrer Söhne fielen im Kampf gegen die spanische Fremdherrschaft über die Niederlande.
Das Schloss wird nun, da Inneneinrichtung und Schieferdach erneuert sind, in längerer Bauerei auch außen rekonstruiert.

Mit schönen Eindrücken verließen wir bei Gewitterregen das Tal, die ganze Umgebung dampfte und wurde in dicken Nebel gehüllt. Aus unserem Besuch am nächsten Tag in Quedlinburg wurde deshalb nichts.
Da der Harz ja nur etwa drei Autostunden von Berlin entfernt liegt, ist jedem Natur- und Geschichtsinteressierten ein Besuch zu empfehlen.